

# Ein Wiedersehen bei Suppe und Kuchen

- Allmannsdorfer Mittagstisch lädt wieder ein
- Ehrenamtliche servieren im Pfarrsaal St. Georg
- Wegen der Pandemie pausierte das Angebot

VON CLAUDIA RINDT  
konstanz.redaktion@suedkurler.de

Laden-  
bahnhof  
030 fer-  
zustän-  
derates  
it einer  
11 wä-  
schon  
gleich:  
phafen  
fertigt  
leicht  
arrad-  
h eine  
ne zu-  
ungs-  
Ver-  
Dom,  
t, bis  
aus-  
die  
cht-  
nen  
en  
ler  
lie  
Sa  
n  
r.

Konstanz – Die Helferinnen mit den sonnengelben Schürzen sind wieder im Einsatz: Nach zwei Jahren pandemiebedingter Pause hat der Mittagstisch der Lebendigen Nachbarschaft in Allmannsdorf (Lena) wieder geöffnet. Alle 14 Tage gibt es im Pfarrsaal St. Georg selbstgemachte Suppe, Kuchen und Kaffee. Die Einsatzkräfte und die Stammgäste haben der Wiedereröffnung entgegen gefiebert. Die Nutzer sind begeistert.

Zu den wenigen jungen Menschen im Saal gehört die 28 Jahre alte Rabea Adelt, die mit ihrem 1,5 Jahre alten Sohn Carlo spontan gekommen ist. Sie berichtet, sie habe auf dem Gehweg vor St. Georg das Schild gesehen und dann entschieden, an den Mittagstisch zu gehen. Rabea Adelt hat sich nach eigenen Angaben auch schon als Nachbarschaftshelferin bei der Lena engagiert. Momentan aber sei ihr das mit kleinem Kind zu viel. Jetzt sei sie froh über die Angebote der Nachbarschaftshilfe. Sie schlägt vor, im Startpunkt für werdende und frisch gebackene Eltern Werbung für den Mittagstisch zu machen. Vielleicht ließen sich so mehr junge Menschen mit Kindern für das Angebot begeistern.

Im Saal dominieren die Grauhairigen. Dorothee Schmidt, die zu den Menschen gehört, die den Mittagstisch im Jahr 2013 aus der Taufe hoben, betont, er sei grundsätzlich für alle Generationen gedacht. Die Menschen sollen hier ins Gespräch kommen. Dass die ältere Generation überwiegt, sei allerdings kein Zufall. „Alte Leute laden nicht mehr viele ein“, sagt Dorothee Schmidt. Am Mittagstisch sollen sie die Möglichkeit haben, sich unkompliziert und ohne Vorarbeiten mit jemandem zu treffen. Jeder sei willkommen, aber es werde nicht vegan gekocht, sagt Dorothee Schmidt.

„Ich habe mich gefreut, dass es wieder los geht“, sagt die 50-jährige Mirjam Jost, die mit ihrer 70 Jahre alten Nachbarin Claudia Tobisch gekommen ist. Die beiden haben es schon vor der Pandemie genossen, den Mittagstisch zu nutzen. Nach der langen Pause haben sie dem Termin entgegen gefiebert. Sie habe zufällig an der Bushaltestelle davon gehört und gleich die Nachbarin informiert, sagt Mirjam Jost. Für sie sei der Mittagstisch eine „kleine Auszeit“ mitten in der Woche. Die beiden wissen schon genau, dass jede ein anderes Stück Kuchen nimmt, um es dann mit der anderen zu teilen.

„Wir haben uns auf den Termin gefreut“, sagt auch Hildegard Hauser. Sie ist froh, wieder die vertrauten Gesichter am Mittagstisch zu sehen. Auch Regina Bendokat ist als Gast am Tisch und froh, dass die über Jahre eingespielte Veranstaltung nicht eingestellt wurde, sondern weiter für Gemeinschaftserlebnisse Sorge. Man kenne zwar nicht



Die Frauen mit den gelben Schürzen sind beim Mittagstisch in Allmannsdorf wieder ehrenamtlich im Einsatz (von links): Gerda Hella-Rohloff, Petra Holub, Antonia Cybulla, Michaela Berenbold und Brigitte Kleiner. BILDER: CLAUDIA RINDT



Endlich wieder Gemeinschaft am Mittagstisch in Allmannsdorf. Hildegard Hauser (links vorne) freut sich über die Gesellschaft. BILD: CLAUDIA RINDT



Rabea Adelt ist spontan mit Sohn Carlo zum Mittagstisch gekommen.

## Die Initiative

Die Lebendige Nachbarschaft Allmannsdorf (Lena) ist ein Arbeitskreis der Bürgervereinigung Allmannsdorf-Staad. Dieser möchte die Kontakte unter den Nachbarn stärken und Menschen in Notsituationen helfen. Hierfür setzen sich Ehrenamtliche ein. Sie gestalten im Saal St. Georg alle zwei Wochen am Montag zwischen 12 und 13.30 Uhr den Mittagstisch. Der nächste ist am Montag, 20. Juni. Zusätzlich organisiert die Lena Hilfen zur Bewältigung des Alltags, für die die Helfer eine

Aufwandsentschädigung bekommen. Das können kleine handwerkliche Hilfsleistungen sein, technische Hilfen rund um PC, TV und Handy, die Begleitung zum Arzt, zu Spaziergängen und Veranstaltungen oder Gartenarbeiten. Bei den Tätigkeiten gibt es eine Absicherung über eine Haftpflichtversicherung. Das Hilfstelefon der Gruppe lautet: (0176) 51 91 91 80. Montag, Mittwoch und Freitag zwischen 10 und 12 Uhr ist es besetzt, in den übrigen Zeiten ein Anrufbeantworter eingeschaltet.

Informationen im Netz:  
[www.nachbarschaft-allmannsdorf.org](http://www.nachbarschaft-allmannsdorf.org)

alle im Saal, aber Nachbarn und Freunde treffe man hier.

Annemarie Zinner freut sich über die Suppe. So eine Vielfalt an Gemüse selbst zu kaufen, lohne sich für eine Person nicht. Pater Georg Matt stellt nicht nur den Saal von St. Georg zur Verfügung, sondern nutzt selbst gern das Angebot. „Man trifft hier andere Leute. Nicht nur die, die in die Kirche gehen.“ Am Mittagstisch „finden die Leute zusammen“. Viele im Stadtviertel wohnen allein daheim.

Rund 25 Bürger aus Allmannsdorf engagieren sich für den 14-tägigen Mittagstisch. Bei jedem Termin sind jeweils rund zehn Helfer im Einsatz. Die Suppe muss gekocht, der Kuchen gebacken, die Tische und Stühle parat gestellt, jeder Platz dekoriert, das Essen verteilt, das Geschirr gespült, und am Schluss alles weggeräumt und sauber gemacht werden. „Es macht Spaß, etwas für andere zu tun“, sagt Brigitte Kleiner, die von Anfang an dabei ist. Sie ist froh, dass sie das Kernteam der Helfer nach

zwei Jahren Pause wieder mobilisieren konnte. Während der Hochzeiten der Pandemie habe sich die Gruppe zu Morgenspaziergängen getroffen und sei vielleicht deshalb immer noch als Team für andere da. Vor der Pandemie drängten sich bis zu 70 Gäste im Pfarrsaal St. Georg, aktuell sind es vielleicht 40, aber es werden von Mal zu Mal mehr, beobachtet Kleiner. Sie hat dieses Mal die Kuchen gebacken.

Petra Holub ist ganz neu als Köchin dabei. Sie sagt: „Das ist eine gute Sache. Und ich koche gern.“ Sie hat eine Frühlingssuppe mit Wienerle zubereitet. Ruhständlerin Gerda Hella-Rohloff berichtet, dass sie sich seit 2017 für den Mittagstisch engagiert. „Ich habe aufgehört zu arbeiten, und überlegt, was ich machen kann.“ Beim Tag der offenen Tür im Quartiersladen in Allmannsdorf sei sie dann gleich für das Team des Mittagstischs angeworben worden.

Für das Essen am Mittagstisch bietet die Lena um eine Spende. Jeder entscheidet selbst, wieviel er gibt. Und seit dem Start im Jahr 2013 ist klar: Diese Erträge und andere Spenden reichen, um die Kosten des nächsten Mittagstischs zu finanzieren.